



## Sonntagsbrief

26.03.2023 / 5. Fastensonntag, Lesejahr A

1. Lesung: Ez 37,12b-14

2. Lesung: Röm 8,8-11

Evangelium: Joh 11,1-45

### Leben, Tod und Auferstehung

Dieser Sonntag lädt uns ein, über die Themen Leben, Tod und Auferstehung nachzudenken. Die Evangeliumsstelle für diesen Sonntag erzählt die Geschichte von der Auferweckung des Lazarus von den Toten.

In dieser Erzählung erhält Jesus die Nachricht, dass sein Freund Lazarus krank ist. Doch anstatt ihm zu Hilfe zu eilen, verzögert Jesus seine Reise um zwei Tage. Als er in Bethanien ankommt, ist Lazarus bereits seit vier Tagen tot. Als er Lazarus' Schwester Martha sieht, sagt Jesus ihr, dass er die Auferstehung und das Leben ist und dass jeder, der an ihn glaubt, niemals sterben wird.

Als Jesus am Grab des Lazarus ankommt, weint er und befiehlt dann Lazarus, aus dem Grab zu kommen. Lazarus kommt heraus, noch immer in seine Grabtücher gehüllt, und Jesus weist die Menschen um ihn herum an, ihn loszubinden und ihn gehen zu lassen.

Dieser Abschnitt erinnert eindringlich an die Hoffnung und die Verheißung der Auferstehung, die das Herzstück des christlichen Glaubens ist. Die Auferweckung des Lazarus durch Jesus ist ein Vorgeschmack auf seine eigene Auferstehung, die wir in wenigen Wochen am Ostersonntag feiern werden. Sie erinnert uns daran, dass es, wie schwierig oder schmerzhaft unser Leben auch sein mag, immer Hoffnung auf neues Leben und Verwandlung durch die Kraft Christi gibt.

Wenn wir über diesen Abschnitt nachdenken, sind wir eingeladen, diese beiden Wahrheiten in Spannung zu halten: die Realität des Todes und die Hoffnung auf Auferstehung. Wir sind aufgerufen, die Realität unserer eigenen Sterblichkeit anzunehmen, aber auch an der Hoffnung auf neues Leben und Verwandlung durch Christus festzuhalten. Dabei können wir Trost und Kraft aus dem Wissen schöpfen, dass wir, egal was uns in diesem Leben begegnet, nie allein sind und dass Christus immer bei uns ist.

Kaplan Richard Jelas Kimbwi

### Meditation



**UND STIRBT NICHT**  
Wir brauchen das Leid und den Tod nicht zu suchen.  
Sie finden uns, ungebeten und oft unerwartet.  
Tag um Tag.  
Krankheit und Unglück, Hunger und Durst,  
Katastrophen und Unwetter aus heiterem Himmel  
trifft die, die nicht ahnen, was der Tag ihnen zubestimmt.

Lass uns die Augen aufgehen für die Zeichen des Lebens:  
Manchmal kommt ein Engel und sagt sein Wort auf der Erde.  
Manchmal beginnen zwei, die lange schwiegen, miteinander zu reden.  
Manchmal sagt einer: Friede auf Erden.  
Manchmal setzt einer auf Gott.  
Und stirbt nicht.

Eleonore Beck

### Gebet

Gott des Lebens,  
wie oft müssen wir etwas begraben – Träume und Pläne.  
Wie oft müssen wir loslassen – liebe Menschen und uns Vertrautes.  
Wie oft fühlen wir uns leblos, atemlos, hilflos.  
Doch du bist ein Gott des Lebens.  
Du rufst uns heraus aus den Gräbern unserer Trauer und Angst,  
aus den Gräbern unserer Mutlosigkeit und Dunkelheit.  
Lass uns dir vertrauen und aus deiner Liebe leben.  
Amen.